

Die Studenten an die Bewohner Wiens.

Seit einigen Tagen durchschleichen beängstigende Gerüchte unsere gut gesinnte Stadt. Die Republik heißt es, soll ausgerufen werden, die akademische Legion soll dabei betheiligte seyn. Mitbürger! An Euere Ueberzeugung, die ihr nothwendig in den verhängnißvollen Tagen des Mai, wo unsere Haltung Euern vollen Beifall erhielt, gewonnen haben müßt, wenden wir uns, wir suchen keine andern Beweise. Die studirende Jugend Wiens, die in den Märztagen ihr Blut dem Vaterlande weihte, weil sie das drückende Joch von den Schultern ihrer Väter und Brüder nehmen wollte, die in den Mathtagen keine Gefahr scheute, um die verheißene Volksvertretung zu einer wahren zu machen, auf daß das ganze souveraine Volk seinen Willen ausspreche, diese sollte eine Staatsform gegen den Willen des souverainen Volkes, das durch seine Vertreter hier tagt, hervorrufen wollen, die abgesehen von ihrem sonstigen Werthe, jetzt gewiß die größte Gefahr dem Vaterlande bringen würde? Täuscht Euch nicht, Brüder! nicht wir wollen die Republik ausrufen, sondern jene Reaction, die im Dunkeln schleicht, weil ihre Eulennatur das Sonnenlicht des Freiheitstages nicht verträgt, sie verbreitet jene Gerüchte von Republik, weil sie Verwirrung um jeden Preis will, damit der Kaiser nicht zurückkehre, denn mit dieser Rückkehr in die Mitte seines Volkes und dessen Vertreter, hat die Reaction den Todesstreich erhalten. Niemand wünscht sehnlicher die Rückkehr unseres gütigen Kaisers, als die Studirenden Wiens, weil sie in derselben nur eine Bürgschaft unserer Errungenschaften sehen.

Brüder! wir wären tief gekränkt, wenn wir voraussehen könnten, daß jene Verdächtigungen in Eurem Herzen Eingang gefunden hätten. Oft hat man uns verläumdet und uns unverdient mit Schmähungen bedeckt, wir wiesen sie oft zurück, erklären nun aber, daß wir im Gefühle unsers reinen Strebens fest entschlossen sind, nie mehr dergleichen elenden Verdächtigungen entgegen zu treten.

Hoch unser constitutioneller Kaiser! Hoch Deutschland! Hoch Oesterreich!

Wien den 4. August 1848.

Dr. Florian Heller,
Schriftführer.

Dr. Goldmark,
Vorsitzer.